

[Berlin](#)
[Bezirke](#)
[Berlin-Sport](#)
[Tatort](#)
[BZ-jobs.de](#)

100 Jahre Groß-Berlin

In Zehlendorf vereinen sich Beschaulichkeit und Wohlstand



Der U-Bahnhof Dahlem-Dorf entstand 1912/13 an der „Wilmersdorf-Dahlemer Untergrundbahn“. Kaiser Wilhelm II. hatte persönlich den Wunsch geäußert, das Empfangsgebäude im ländlichen Fachwerkstil zu errichten. 1987 wurde der Bahnhof in Japan zum schönsten U-Bahnhof Europas gewählt. Leider gab es immer wieder Brände, das Reetdach musste mehrmals erneuert werden

Foto: ullstein bild - Schnellbacher *



KATJA COLMENARES

30. Juni 2020 07:02

Bereich: Steglitz-Zehlendorf

Themen: 100 Jahre Groß-Berlin, Berlin Aktuell, Berlin

News



Wenn sich Beschaulichkeit und Wohlstand vereinen, dann sind Sie in Zehlendorf.

Groß-Berlin ist noch keine zwei Wochen alt, da fühlen sich die Villen-Kolonien im Südwesten schon verpflichtet, gegen das Vergessen ihrer Herkunft anzuschreiben. „Erinnerung an Alt-Zehlendorf“, so der untröstliche Titel der Sonderbeilage des „Zehlendorfer Anzeigers“, die Mitte Oktober erscheint. Doch Eduard Fuchs lässt sich davon nicht runterziehen: Neue Frau, neues Haus – 1920 soll sein Jahr werden.

Aber noch ist das Wehgeschrei seiner künftigen Nachbarschaft nicht verhallt. „Man kann die Wendung der Dinge nur beklagen“, so Zehlendorfs Bürgermeister Dr. Hugo Köster. Die Landgemeinde „mit wohlgepflegten Verkehrsverbindungen, schmucken Straßen und Plätzen, einem vielseitigen, musterhaften Schulwesen“, drohe als einer von 20 neuen Berliner Bezirken unterzugehen.

Weder will man hier seine Selbständigkeit verlieren, noch die klammen Arbeiterbezirke im Moloch der Innenstadt mitfinanzieren.

Bestes Beispiel für die Beschaulichkeit:

Während im übrigen Groß-Berlin die Gaslaternen fast schon alle mit einem Fernzündler (erfunden 1905) ausgestattet sind, mit dem die Leuchter zentral gesteuert werden können, beschäftigt Zehlendorf noch einen Laternenanzünder. Täglich, morgens und abends, radelt ein Gemeindemitarbeiter mit Fahrrad und Leiter durch die Straßen, um die 300 Laternen an- und auszuschalten.



Heute ist der U-Bahnhof Dahlem aus Sicherheitsgründen mit Kunststoff-Reet bedeckt (Foto: picture alliance/imageBROKER)

Vielleicht ist genau das die Idylle, die Eduard Fuchs (50) und Margarete, seine frisch angetraute zweite Ehefrau, suchen – und finden. Ihr, der Tochter des wohlhabenden Kaufhausbesitzers Louis Alsberg, muss schließlich was geboten werden.

Zum Preis von fünf Max-Liebermann-Gemälden kauft Fuchs dem Anwalt Hugo Perls (34) die eigene Villa ab. Ein unglaublicher Tausch. Hatte Perls doch das Anwesen erst neun Jahre zuvor für sich bauen lassen. Ein gewisser Maria Ludwig Michael Mies hatte von ihm den Auftrag bekommen. Obwohl der 25 Jahre junge Architekt zuvor erst ein einziges Haus allein entworfen und gebaut hatte, vertraute Perls ihm sein Grundstück an.

So formte Eduard Fuchs Zehlendorf

Doch wer ist Fuchs? Der Mann, der mit Bildern Häuser kauft? Ein gebürtiger Schwabe, der mit einem Bestseller Millionen Mark gemacht hat. Bestimmt steht die sechsbändige Ausgabe seiner „Illustrierte Sittengeschichte“ bei vielen Zehlendorfer Nachbarn im Bücherschrank, im abgeschlossenen Teil, versteht sich.

Denn das mit einer Vielzahl erotischen Bildern ausgeschmückte Werk ist laut eines Gerichtsurteils „nicht geeignet für Frauen und Kinder“. In gut 20 Jahren verkauft der Autor knapp 90.000 Exemplare

„fängt sich den Spitznamen „Sittenfuchs“ ein und ist reich.

Der Hauskauf-Deal kann kein Zufall sein. Perls und Fuchs sind beides Kunstsammler. Perls liebt die Impressionisten, handelt und besitzt Werke von Edvard Munch, Pablo Picasso, Claude Monet, Vincent van Gogh und Paul Cézanne. Sein Haus ließ er vom Brücke-Künstler Max Pechstein ausmalen, der für diese Arbeit eigentlich nur einmal die Straße runter von seiner Villa (Goethestraße 26) zu Perls Villa spazieren musste.

Entwicklung seit 1920

Der Gutsbezirk Düppel kam 1928 zu Zehlendorf, 1938 von Wilmersdorf ein großer Teil des Grunewalds dazu. 1971 bekam Zehlendorf die Zufahrt zur Enklave Steinstücken, 1988 Albrechts Teerofen.

1938 gab Zehlendorf 391 Hektar entlang der Bezirksgrenze an Steglitz ab, an Wilmersdorf und Steglitz Teile von Dahlem. Für die Steinstücken-Zufahrt wurden 1972 die Nuthewiesen an die DDR übergeben. 1988 wurde die Wüste Mark an DDR-Territorium abgegeben.

Zehlendorf gehört seit dem 1. Januar 2001 zum Bezirk Steglitz-Zehlendorf.

Und Eduard Fuchs braucht sein neues Anwesen nicht zum Angeben, sondern um wiederum seiner Kunstsammlung ein Zuhause zu geben. Dazu gehören weitere neun Werke von Max Liebermann, 20.000 Karikaturen und Zeichnungen, mehr als 6000 Grafiken und viele Gemälde von Honoré Daumier, Max Slevogt, Jean-Honoré Delacroix, Auguste Renoir, tausende Bücher und ostasiatische Kulturschätze.

Während Fuchs bestimmt immer noch nicht alle Umzugskisten ausgepackt hat, gerät Perls in Schwierigkeiten. Er wird in Paris festgenommen. Vorwurf: Kunstschmuggel, schreibt die B.Z. am Mittag im Dezember 1920. Einen Tag später darf er gegen Kautions aus dem Gefängnis.

Schon sechs Jahre später ist die Villa zu klein für Eduard Fuchs' weiter gewachsene Sammlung. Er beauftragt denselben Architekten, der das Haus einst erbaut hatte. Dieser hat inzwischen eine Lebenskrise überwunden und sich einen neuen Namen verpasst – unter Mies van der Rohe kennt ihn heute die ganze Welt.

Lesen Sie dazu auch

- ▶ [Groß-Berlin? Nee! Wenn schon Groß-Spandau](#)
- ▶ [Charlottenburg – hier traf man zur Jahrhundertwende die Millionäre](#)
- ▶ [Alle bisherigen Teile der Groß-Berlin-Serie](#)

Es bleibt nicht nur beim Hausumbau. Fuchs, der sowohl den Spartakusbund (1918) als auch die KPD (1919) mit begründet hat, bittet den Architekten, ein Revolutionsdenkmal für die ermordeten Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zu entwerfen. Noch im selben Jahr wird es in Friedrichsfelde eingeweiht.

Eduard Fuchs ist mit Ende 50 angekommen in seinem Zehlendorf. Er beschließt, seine Sammlung samt Villa Berlin zu schenken. Doch dann kommen die Nazis an die Macht. 1933 flieht Fuchs nach Paris. Die SA besetzt und plündert sein Haus, beschlagnahmt die Kunstwerke. Auf vier Auktionen kommt alles unter den Hammer. Eduard Fuchs stirbt 1940 im Pariser Exil.

Seine Villa hätte heute ein Museum sein sollen. Eingezogen ist eine wundervolle Waldorfschule.

Man baute stets nahe am Wasser

Die Dorfkirchen Zehlendorf und Dahlem gehen auf mittelalterliche Gründungen zurück. Ein Jagdschloss „zum grünen Wald“ wurde 1542 für Kurfürst Joachim II. errichtet und gab dem Grunewald seinen Namen. Das Gutshaus Dahlem entstand 1680 auf mittelalterlichen Grundmauern.

Die Wannseebahn fährt seit 1874. Nikolassee wurde 1901 auf einem Teil des Rittergutes Düppel als Villenkolonie gegründet. Erst seit rund 110 Jahren darf man am Wannsee ungestraft frei baden, 1907 entstand das Strandbad.



Das Jagdschloss Grunewald am Ufer des Grunewaldsees gab einst dem Grunewald seinen Namen (Foto: picture alliance / Paul Zinken/d)

In Nikolskoe (der Berliner sagt „Nikolskö“), gegenüber der Pfaueninsel, ließ Friedrich Wilhelm III. bis 1837 die St. Peter und Paul im russischen Stil erbauen. Das Haus der Wannseekonferenz, seit 1982 Holocaust-Gedenkstätte, wurde 1914/15 als Villa für den Fabrikanten Ernst Marlier am Großen Wannsee errichtet. Nach der Eingemeindung 1920 wurden moderne Wohnsiedlungen wie die Onkel-Tom-Siedlung und die Siedlung Fischtalgrund gebaut.

Der Verein Seglerhaus am Wannsee, gegründet 1867, ist der zweitälteste Deutschlands. 1903 wurde „die kleine Hertha“ Zehlendorf gegründet.

Zahlen und Fakten

- ▶ 1920 gebildet aus den Landgemeinden Zehlendorf, Nikolassee und Wannsee und den Gutsbezirken Dahlem, Klein-Glienicke, Pfaueninsel und Potsdam-Forst
- ▶ Bezirk heute: Steglitz-Zehlendorf
- ▶ Früheste Siedlung: Cedelendorp (Ersterwähnung 1242)